KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2022 · 13. Jahrgang · 146. Ausgabe Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Jahn bleibt – S. 3

Frosch quakt – S. 4

Maschine näht – S. 6

Linda weihnachtet – S. 6

Wein bleut – S. 7

Hirsch röhrt – S. 8

Ehe lockt– S. 10

Tas punktet – S. 12

Diebin klaut – S. 14

FELD im Nebel. *Foto:bs*

Nix los auf dem Tempelhofer Feld?

Bauarbeiten für neue Zugänge

Das Tempelhofer Feld lädt zu jeder Jahreszeit, auch im Herbst und Winter, zu einem Spaziergang ein.

Jahreszeitlich bedingt ist die Sicht bei Nebel diesig, dafür hören sich die Leute meistens, bevor sie sich anrempeln. Sportler rennen und Fahrradfahrer strampeln in Slow Motion.

Zu denken, es wäre nix los, ist aber ein Irrtum. Derzeit finden etliche Bauarbeiten statt, je nach Materiallieferungen früher oder später. An drei Orten im »Äußeren Wiesenring« wurden zusätzliche Toilettenanlagen gebaut und ans öffentliche Wassernetz angeschlossen. Etliche Wasser- und Stromleitungen werden ausgebessert und erneuert.

Auf Grund der im »Entwicklungs- und Pflegeplan zum Tempelhofer Feld« (EPP) festgelegten, sinnvollen Entsiegelungsmaßnahmen bei vorheriger notwendiger Versiegelung für Tempelhofer-Feld-Gesetz-konforme Projekt- und/oder Umbau-Maßnahmen, werden seit September dieses Jahres im Alten Hafen Flächen (Konversionsflächen) entsiegelt. Der nicht zu übersehene Bauzaun lässt die Größe der Fläche erahnen: 9.000 Quadratmeter.

Alle Nebeneingänge an der Oderstraße werden auf vier Meter verbreitert, der Eingang Leinestraße erhält zusätzlich ein Drehkreuz, so dass die Besucher das Feld auch nach Ende der Öffnungszeiten verlassen können. Der Haupteingang an der Herrfurthstraße und das Crashgate werden jeweils um zehn Meter verbreitert.

Alle Zugänge werden barrierefrei inklusive taktilem Leitsystem für seheingeschränkte Menschen gestaltet.

Das ist das Ergebnis sechsjähriger Arbeit der Feldkoordination zum Tempelhofer Feld, deren Vertreterinnen und Vertreter aus der Bürgerschaft übrigens im Oktober zum dritten Mal neu gewählt wurden. bs

Fortsetzung S.3

Die Polizei rät zur Vorsicht

Gastartikel von einem präventionsbegeisterten pensionierten Polizisten

Das Jahresende naht, und es werden Weihnachtsgeschenke für die Lieben gekauft. Viele machen dies über das Internet im Wohnzimmer. Manchmal wurde dann kurz vor dem Fest doch noch etwas vergessen. Schnell wird der Mantel übergeworfen, die Tür ins Schloss gezogen und ab in das nächste Geschäft, um die benötigen Dinge zu besorgen.

Wieder zur eigenen Wohnung zurückgekehrt, sind Ärger und Schaden groß. Der Laptop mit den wichtigen Daten wurde mit einigen Familienschmuckstücken aus der Wohnung gestohlen. Eine Datensicherung wurde vergessen!

Die Täter hatten leichtes Spiel, weil die Wohnungstür nicht verschlossen war. Nun hofft der Geschädigte auf seine Versicherung.

Schon aus Sicherheitsgründen gilt: Schließen Sie Ihre Tür immer ab. Bei nicht-abgeschlossener Tür kann Ihre Versicherung Leistungen kürzen oder verweigern!

Um sich schützen zu können, muss man wissen, wie eingebrochen wird: In Einfamilienhäuser versuchen es die Täter meist über die Fenster und Fenstertüren, während in Mehrfamilienhäuser über die Wohnungstüren und leicht zu erreichende Fenster und Fenstertüren eingebrochen wird.

Fortsetzung S.3

Times are changing oder nicht?

Was ist heutzutage eigentlich anders als vor 100 Jahren?

Halbwüchsige Jugendliche haben schon immer Blödsinn gemacht und bestehende Regeln missachtet und teilweise überschritten.

Ach ja, die U-Bahn, schon damals lieber mehr als zu wenig. Heutzutage gibt es heftige Diskussionen über U7-Verlängerung oder nicht.

Nicht zu vergessen, das Tempelhofer Feld. Damals diente es der Volkserholung und war ebenso heiß geliebt wie heute. Und, by the way, auch bei schlechtem Wetter, ja, richtig gelesen, nutzen heutzutage tausende Menschen täglich das Feld.

Also, ich resumiere: Namen und Preise ändern sich, die Bedürfnisse der Menschen nicht!

Beate Storni

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempe*

Neuköllner Tageblatt

Amtlicher Stadt-Anzeiger

mit rechtsverbindlicher Wirkung für die städtische Verwaltung, das Polizei-Präsidium und das Amtsgericht in Neukölln, sowie für den Amtsbezirk Berlin-Britz.

Druck und Verlag von Mier & Glasemann in Neukölln, Bergstraße 35-36.

Neuköllnische Zeitung

Amtliches Organ

der städtischen und Polizei-Behörden, sowie der Amtsgerichts zu Neukölln mit rechtsverbindlicher Publikationskraft.

Verlag: Otto Meusel.

Neuköllner Tageblatt
Sonntag. 3.12.1922
Jugend von heute. Halbwüchsige Jungens und Schulknaben sind am meisten an den vielen Metalldiebstählen beteiligt. Kürzlich standen einige Schuljungens bei der Polizei im Verhör. Sie mußten erzählen, wie sie den Erlös ihrer Beute verausgabt haben. Nachdem sie sich Schokolade, Kuchen und Zigaretten geleistet hatten, fuhren sie rein zum Vergnügen mit der Straßenbahn durch die Stadt. – Einige andere Lümmels antworteten auf die Frage, wie lange sie sich schon auf Stehlen gelegt hätten, daß sie das »erst« seit drei Wochen täten.

Neuköllnische Zeitung
Freitag, 8.12.1922
Die erste Probefahrt auf der Nordsüdbahn. Ende nächster Woche soll für die städtische Tiefbaudeputation die erste Probefahrt auf der städtischen Untergrundbahn von der Seestraße bis zur Gneisenaustraße stattfinden. Der Innenausbau der Nordsüdbahn hat in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht, und die Bahnhofs= und Signaleinrichtungen sind im wesentlichen fertiggestellt.

Neuköllnische Zeitung
Montag, 11.12.1922
Plünderung eines Weihnachtsbaumstandes. Gestern mittag um 12 Uhr wurde der Wache des 175. Polizeireviers mitgeteilt, daß sich an der Ecke der General=Pape= und Dreibundstraße mehrere Hundert Personen angesammelt und einen Weihnachtsbaumstand geplündert hätten. Als die Wache dort eintraf, zerstreute sich die Menge, doch vermißt der Händler etwa 100 Weihnachtsbäume, die die Plünderer weggeschleppt hatten. Die Angelegenheit dürfte für den Händler noch ein unangenehmes Nachspiel haben, da er, wie der Polizeibericht meldet, die Bäume für 400 Mark das Stück gekauft und für jeden Baum 1000 Mark verlangt hatte.

Neuköllnische Zeitung
Dienstag, 19.12.1922
Hannover verpachtet seinen Zoo. Der Magistrat der Stadt Hannover schreibt die Verpachtung des Zoologischen Gartens der Stadt mit wirtschaftlichen Gebäuden aber ohne Tierbestand aus. Die Angebote sind in Roggenzentnern anzugeben. Angebote in festen Geldbeträgen werden, wie der Magistrat ausdrücklich betont, nicht berücksichtigt.

Neuköllner Tageblatt
Dienstag, 19.12.1922
Die von der Regierung beabsichtigte Verwendung des Tempelhofer Feldes zu Anlage von Eisenbahnanlagen und eines Flughafens sind bekanntlich von den angrenzenden Gemeinden, besonders aber seitens der Arbeiterbevölkerung, auf das schärfste bekämpft worden, da die noch freiliegenden Ueberreste des großen Militärübungsplatzes der Volkserholung, der Anlage von Sportplätzen usw. dienen soll. Umso überraschter muß man sein, daß jetzt die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hoffmann und Schumann in einer »Anfrage« im Reichstag für die Anlage eines Flughafens auf dem Tempelhofer Feld eintreten. Dies ist sicher geschehen, ohne sich vorher mit den angrenzenden Gemeinden in Verbindung zu setzen. Die erwähnte Anfrage lautet: »Die im Luftverkehr erzielten Zeitersparnisse werden vielfach durch den langen Anweg bis zu den meist weit außerhalb der Städte gelegenen Flughäfen verbraucht. Ganz besonders ist das in Berlin der Fall. Die beiden Flughäfen Staaken und Johannisthal liegen sehr weit ab vom Mittelpunkt Berlins. Schon vor längerer Zeit lief durch die Tagespresse die Mitteilung, daß das Tempelhofer Feld zu einem Zwischenlandeplatz für die von den genannten beiden Flughäfen abfliegenden Flugzeuge in Aussicht genommen sei. In letzter Zeit hat man davon nichts mehr gehört. Ist die Reichsregierung bereit, über den Stand der Angelegenheit Auskunft zu geben oder darüber, wie sie die oben erwähnten, den Luftverkehr sehr wesentlich beeinträchtigenden Uebelstände zu beseitigen gedenkt?«

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1922 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Berlin baut die erste kommunale U-Bahn

Die zentrale Teilstrecke der heutigen U6 wird eröffnet

Bereits um 1901 gab es in Berlin Pläne für den Bau einer kommunal betriebenen Untergrundbahn, die betrieblich und technisch von den von der Hochbahngesellschaft betriebenen Bahnen unabhängig sein sollte.

Die erste Strecke, »Nord-Süd-Bahn« genannt, sollte von der Seestraße zur Gneisenaustraße mit Abzweigungen nach Neukölln und Tempelhof führen.

Mit dem Beginn der Bauarbeiten am 2. Dezember 1912 brach ein neues Zeitalter für die Berliner U-Bahn an, denn die Tunnel der neuen Strecke wurden als Großprofilstrecke angelegt, in denen statt der bisherigen 2,36 Meter breiten Züge 2,65 Meter breite Wagen eingesetzt werden konnten.

Anfangs kam der Bau flott voran, doch 1914 brach der Erste Weltkrieg aus und machte alle Pläne zunichte. Der Mangel an Arbeitskräften und Betriebsmitteln führte ab 1917 zum völligen Stillstand der Bauarbeiten.

Im Jahr 1919 begannen die Bauarbeiten wieder. Während der Inflationsjahre wurde kurzzeitig erwogen, die Tunnel wieder zuzuschütten, weil man glaubte, sich den Weiterbau nicht leisten zu können. Aber auch das hätte enorme Kosten verursacht, so wurde beschlossen, das U-Bahnprojekt zu Ende zu führen. Allerdings wurden Abstriche gemacht, insbesondere bei der architektonischen Ausgestaltung der Bahnhöfe.

U-BAHNWAGEN mit »Blumenbrettern«
Foto: historisch

Am 30. Januar 1923 konnte der erste Tunnelabschnitt zwischen Halleschem Tor und Stettiner Bahnhof (seit 13. Dezember 2009 Naturkundemuseum) eröffnet werden. Ein weiterer Abschnitt wurde am 8. März 1923 zwischen Stettiner Bahnhof und Seestraße in Betrieb genommen. Am Bahnhof Seestraße wurde auch eine Betriebswerkstatt errichtet.

Nur gab es da ein kleines Problem: Es gab noch keine Großprofilfahrzeuge. Deswegen wurden vorübergehend 24 Kleinprofilfahrzeuge mit so genannten »Blumenbrettern«, also längeren Türschwellen versehen, um den Abstand zur Bahnsteigkante auszugleichen.

Am 31. Dezember 1924 konnten die ersten 68 Großprofilfahrzeuge eingesetzt werden. mr

Tipps der Polizei

Einbrecher schlafen nicht und haben ihre Augen überall

Fortsetzung von S. 1

Deshalb gibt die Polizei diese Sicherheitstipps:

Wenn Sie Ihr Haus verlassen – auch nur für kurze Zeit – schließen Sie unbedingt Ihre Haustür ab.

Verschließen Sie immer Fenster, Balkon- und Terrassentüren. Denken Sie daran: Gekippte Fenster sind offene Fenster.

Verstecken Sie Ihren Schlüssel niemals draußen. Einbrecher finden jedes Versteck.

Wenn Sie Ihren Schlüssel verlieren, wechseln Sie den Schließzylinder aus.

Geben Sie keine Hinweise auf Ihre Abwesenheit.

Kennzeichnen und fotografieren Sie Ihre Wertgegenstände. Erfassen Sie die wichtigsten Daten in einer Wertgegenstandsliste.

SO kanns gehen. *Foto: bs*

Sichern Sie Daten auf Ihren PCs und Laptops.

Roll- und Klappläden sollten gegen Hochschieben oder Aufhebeln gesichert werden.

Gitterroste von Kellerlichtschächten sollten mit speziellen Abhebesicherungen versehen werden.

Beachten Sie, dass gerade zu dieser Jahreszeit auch in Häuser, Wohnungen, Lauben sowie Keller eingebrochen wird. Gewähren Sie nur berechtigten Personen Zugang zu Ihrem Haus.

Halten Sie Zugänge zum Keller und Dachboden stets verschlossen.

Die Montage selbstverriegelnder Schlösser an den Kellerzugangstüren wird empfohlen.

Bewahren Sie im Keller und auf dem Dachboden keine Wertgegenstände auf.

Notieren Sie sich Individualnummern von Fahrrädern und Werkzeugen, deren Aufbewahrung nicht anders möglich ist und schließen Sie Fahrräder auch im Keller zusätzlich an.

Informieren Sie bei verdächtigen Wahrnehmungen sofort die Polizei unter 110!

Weitere Infos finden Sie unter www.polizei-beratung.de.

Wollen Sie Ihre Haustür sicherer machen, verstärken Sie Ihr Türblatt durch das Aufschrauben eines zweiten Türblattes aus acht Millimeter Sperrholz-/Multiplexplatte oder ein Millimeter Stahlblech, denn die Installation eines Querriegelschlosses setzt immer ein stabiles Türblatt voraus. Versehen Sie den Türrahmen mit einer massiven Verankerung in der Türzarge durch einen Hintergreifhaken.

Sprechen Sie dazu mit Ihrer Hausverwaltung oder schauen Sie nach unter:

www.berlin.de/polizei/aufgaben/praevention/diebstahl-und-einbruch.

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe wurde leider von einem »Stolperstein für Leo Jogiches« geschrieben. Diese Ehrung ist allerdings für die Opfer des Nationalsozialismus gedacht.

Leo Jogiches war während der Revolution nach dem Ersten Weltkrieg das erste Opfer eines Mordes an einem politischen Häftling in einer Haftanstalt der Weimarer Republik durch die reaktionäre Polizei. Zuvor wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg durch konterrevolutionäre Mitglieder der Reichswehr ermordet.

Umso wichtiger ist jetzt, dass eine Gedenktafel für ihn am Haus Schwarzastraße 9, seinem letzten Wohnsitz in Neukölln, angebracht wird. Er war ein starker Kämpfer für Frieden und Demokratie. th

Fragestunde in der BVV

Konfetti vor dem Standesamt und Entfernung des Jahndenkmals

Im Museum Neukölln geht es um die schönen Seiten des Heiratens, die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) musste sich in ihrer Sitzung vom 16. November dagegen mit den eher unangenehmen Folgen beschäftigen, nämlich mit dem Konfettimüll vor dem Standesamt in der Blaschkoallee, der eines der Themen der Anwohnerfragestunde war.

Seitdem Konfettishooter auf dem Gelände des Standesamtes verboten sind, habe sich das Geschehen auf die Grünfläche gegenüber verlagert, was ebenso ärgerlich sei, antwortete der zuständige Stadtrat Jochen Biedermann. Das Bezirksamt habe bisher noch keine befriedigende Lösung gefunden, suche aber weiter nach Wegen, wie sich die Situation verbessern lasse.

Auch eine andere Fragestellerin, die erfahren wollte, ob im Rahmen der Sanierung der Hasenheide auch das Denkmal Friedrich Jahns, der »ein Antisemit, Nationalist, Antidemokrat, Militarist und Antifeminist« gewesen sei, entfernt werden könne, musste er enttäuschen. Das Geld für die Sanierung sei zweckgebunden, die Entfernung des Jahndenkmals »entspricht weder den konkreten Zuwendungszwecken noch den Zielen des Bundesprogramms«. Das Bezirksamt begrüße eine Diskussion über den zukünftigen Umgang mit der Statue, die deshalb durch ein entsprechendes Gutachten unterstützt werden sollte, entscheiden müsse aber die BVV.

Die FDP sieht Neukölln als »Failed District« und forderte in einer Entschließung, »statt die Bezirksverwaltung mit symbolpolitischen Bekundungen zu blockieren, müssen Bezirksamt und BVV gemeinsam daran arbeiten, die Funktionalität der Verwaltung wiederherzustellen«. Die Forderung nach Umwelt- und Fairtradesiegeln seien dafür nicht geeignet.

Die Linke sieht das Problem eher im fehlenden Geld und forderte die Abschaffung der Schuldenbremse. Das sei ein »FDP Wahlflyer«, konstatierte Marco Preuß. Mit 32 zu 14 Stimmen wurde die Entschließung abgelehnt.

Die AfD sorgt sich um das Museum Neukölln und fragte an, was das Bezirksamt tue, um die Exponate vor »radikalisierten Klimaextremisten« zu schützen. Kulturstadträtin Karin Korte beruhigte, Ziel der Aktivisten sei die größtmögliche mediale Aufmerksamkeit, eine regionale Sammlung sei dafür eher nicht geeignet. Außerdem gebe es geschultes und aufmerksames Aufsichtspersonal.

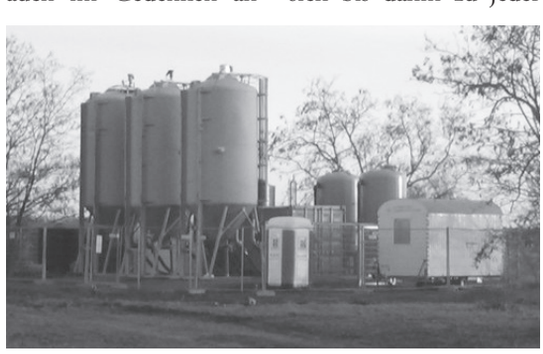
mr

Spazieren geht immer

Fünf Jahre Tanzlinde

Fortsetzung von S. 1

Ende November wurde in den Allmende-Gärten das fünfjährige Jubiläum der Tanzlinde gefeiert, auch im Gedenken an Gerda Münnich, die Ideen-Geberin dieses Brauchs.



GRUNDWASSER unter Beobachtung. *Foto: bs*

Zwischen dem 10. und 18. Dezember finden im Circus Cabuwazi weihnachtliche Shows statt, bei denen die jungen Artisten zeigen, was sie können.

Und am 9. Januar 2023 findet die 67. Sitzung der Feldkoordination statt. Wer es also genauer wissen möchte, sei gerne dabei, die Sitzungen sind öffentlich.

Warm angezogen lohnt sich bis dahin zu jeder Tageszeit immer ein Spaziergang übers Tempelhofer Feld!

bs

Wasser-Info:
tempelhofer-feld.berlin.de/documents/718/Grundwassermonitoring_mA_Q42021.pdf
Feldkoordination:
tempelhofer-feld.berlin.de/

»YouthSpace« im Einkaufszentrum

Jugendliche bekommen eigenes Refugium in den Gropius-Passagen

Obwohl der 13. November kein verkaufsoffener Sonntag war, war eine Menge los in den Gropius-Passagen. Ein buntes Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Show wurde geboten, dazu ein Graffiti-Workshop und Schnupperangebote verschiedener Jugendeinrichtungen für die anwesenden Kinder und Jugendlichen. Grund war die Eröffnung des »YouthSpace«, eines Begegnungsortes für Kinder und Jugendliche, in dem sie sich ausprobieren, inspirieren lassen und Hilfe in allen Lebenslagen bekommen können.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Stadträtin Sarah Nagel, die Jugendstadträtin Mirjam Blumenthal vertrat, bedankten sich beim Centermanager der Gropius-Passagen Tobias Bahlmann, der nicht nur die rund 60 Quadratmeter große Fläche mietfrei zur Verfügung stellt, sondern das Projekt auch finanziell unterstützt. Er überreichte einen Spendenscheck über 3.000 Euro.

EUROS für die Jugend. *Foto: mr*

Betrieben wird der Begegnungsort vom Jugendamt in enger Zusammenarbeit mit den Neuköllner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Neben verschiedenen Coaching- und Beratungsangeboten sollen hier präventive Projekte wie beispielsweise zum Thema Drogen realisiert werden. Hinzu kommen Freizeitaktivitäten sowie Angebote für Eltern. In erster Linie sollen aber die Jugendlichen selber das Programm nach ihren Wünschen und Bedürfnissen organisieren.

Mit diesem in Berlin einmaligen Angebot gehe das Neuköllner Bezirksamt neue Wege, um Jugendliche dort zu erreichen, wo sie sich ohnehin in ihrer Freizeit häufig aufhalten, sagte Hikel. Dieses Angebot könnte durchaus Vorbildcharakter für andere Bezirke haben. mr

Problematische Straßennamen

Was bleibt – was muss weg – was muss her?

Welche Personen sollen im öffentlichen Raum durch Straßennamen geehrt werden, und wann ist eine solche Ehrung nicht mehr zeitgemäß? Darüber streitet die Stadtpolitik nicht erst seit heute.

Unter dem Titel »Straßennamen: Was bleibt – was muss weg – was muss her?« sprach Historiker Henning Holsten am 22. November im Gutshof Britz mit Experten über dieses Thema.

»Städte sind gut beraten, fortlaufend zu prüfen, wen sie im Straßenbild ehren«, sagte der Berliner Beauftragte gegen Antisemitismus, Samuel Salzborn. Er hat im vergangenen Jahr ein Dossier des Leipziger Politikwissenschaftlers Felix Sassmannshausen vorgelegt, das rund 290 Straßen und Plätze in der Hauptstadt auflistet, die nach historischen Persönlichkeiten benannt sind, die heute als Antisemiten gelten oder sich antisemitisch geäußert haben sollen, davon 16 in Neukölln. Solche Bezüge sollten in einer pluralen Welt nicht gewürdigt werden, sagte er. Allerdings müsse genau überprüft werden, wie markant und prägend für Leben und Werk solche Äußerungen seien. Deswegen empfehle das Dossier in vielen Fällen keine Umbenennung, sondern vertiefende Forschungen oder eine »Kontextualisierung«. Damit sind zusätzliche Informationen über den Namensgeber etwa in digitalen Straßenverzeichnissen oder auf einer Tafel vor Ort gemeint.

Idil Efe, Diversity-Managerin der »Stiftung Stadtmuseum Berlin«, sieht den Grund für Umbenennungswünsche auch darin, dass sich bisher marginalisierte migrantische Gruppen inzwischen mehr Gehör verschaffen. Dabei gehe es vor allem um Straßennamen mit kolonialen Bezügen.

Warum fünf Mal mehr Berliner Straßen nach Männern als nach Frauen benannt sind, erklärte Claudia von Gélieu, Politikwissenschaftlerin und Veranstalterin der »Frauentouren«, mit den starken Gegenkräften. Aktuelles Beispiel sei das Neubaugebiet auf den Buckower Feldern, bei dessen Straßen überhaupt keine Frauen als Namensgeberinnen zum Zuge gekommen seien. Ohnehin würden Frauen an den Stadtrand verdrängt, weil es nur dort nennenswerte Neubaugebiete mit neuen Straßen gebe. Die Umbenennung vorhandener Straßen biete daher die Chance, Frauen in die Mitte der Stadt zu holen. Aber nicht nur Straßennamen seien problematisch, führte sie weiter aus, sondern auch Denkmäler wie das des »Turnvaters« Jahn in der Hasenheide, der wegen seines Nationalismus heute zunehmend in der Kritik stehe.

Museen könnten diese politischen Prozesse beratend begleiten, sagte Matthias Henkel, Leiter des Neuköllner Museums. Die Kontextualisierung sei ein langer Prozess, es brauche viel Zeit, um auf wissenschaftlicher Grundlage den Kontext des bestehenden Namens zu erforschen und qualifiziert über neue Namensgeber zu sprechen. Museen könnten auch die Materialien liefern, um beispielsweise aus Denkmälern Lernorte zu machen.

Am Ende waren sich alle einig, dass es, statt in Abwehrreflexe zu verfallen, zielführender sei, die eigenen Vorstellungen selbstkritisch zu hinterfragen und eine Kontroverse gegebenenfalls auch auszuhalten.

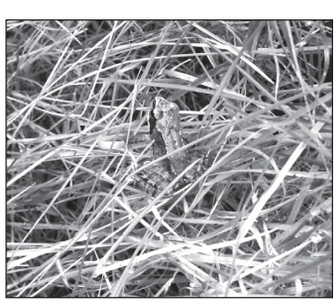
mr

Wildes aus Rudow

Von Fröschen und Molchen

Ja, richtig gelesen, auf Rudower Grundstücken gibt es Frösche und Molche. Wer die Gegend kennt, dem fällt ein Geflecht aus kleinen und Kleinstteichen auf, zwischen denen sich die Tiere bewegen.

Dies liegt an der gewachsenen Struktur aus alten Gärten. Mit allerlei Gehölzen und Stauden bestanden, bieten sie die notwendige Aufenthaltsqualität für unsere Amphibienfreunde. Die lauten Teichfrösche sind nicht zu überhören, wenn sie für circa zwei Wochen im Jahr um Aufmerksamkeit werben.



SUCH den Frosch. *Foto: privat*

Anders sieht es mit den Grasfröschen und Teichmolchen aus. Sie halten sich lieber diskret im Hintergrund und werden meist eher zufällig entdeckt. Grasfrösche besiedeln auch kleine Teiche, wenn es eine bepflanzte flache Zone gibt. Jeder Teich hilft den kleinen grünen Gesellen. Aber wie sieht ihre Zukunft aus?

Anders als etwa in München, gibt es in Berlin keine Vorgaben zur Bepflanzung von Grundstücken. Das verleitet manche Grundstücksbesitzer dazu, einfach nur Rasen zu verlegen. Ein Todesurteil für die Amphibien.

Kein Versteck, kein Platz, der am Tage einigermaßen kühl und feucht bleibt. Andere fassen ihr Grundstück mit einer Mauer ein und verhindern so, dass die Tiere zu ihren Laichgewässern wandern können, auch dies ein Todesurteil.

Wenn wir unsere Artenvielfalt und auch für uns im Sommer ein angenehmes Klima auf den Grundstücken behalten wollen, braucht es Pflanzen. Frösche, Molche und auch Igel sind auf Sträucher und Hecken angewiesen, die es ursprünglich hier immer gab. Ich würde mich freuen, wenn wir zu Gärten zurückkehren, die auch unsere tierischen Mitbewohner willkommen heißen, und der Berliner Senat entsprechende Regelungen trifft.

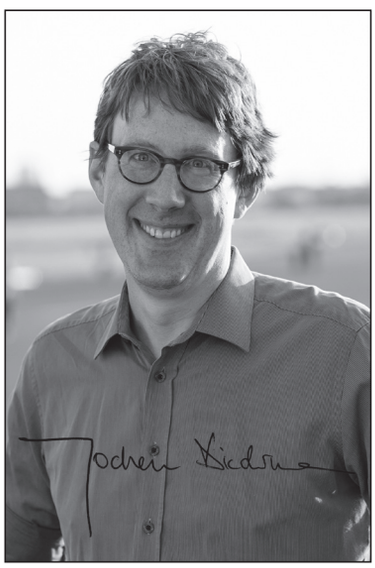
Eine Rudowerin

Viele Lösungen entwickeln

Kiez und Kneipe spricht mit Bezirksstadtrat Jochen Biedermann

KuK: Was wollen Sie für Neukölln erreichen?

Biedermann: Neukölln ist in den letzten Jahren in Sachen Milieuschutz und sozialer Stadtentwicklung vom Bremser zum Taktgeber geworden. Diesen Weg werde ich konsequent weitergehen und alles dafür geben, Verdrängung und steigende Mieten zu stoppen. Mein Ziel ist, dass mindestens jede zweite Mietwohnung in gemeinwohlorientierten Händen liegt – also im Eigentum derer, die für dauerhaft bezahlbare Mieten stehen. Es geht bei der Frage, wer sich hier noch eine Wohnung leisten kann, auch um die Identität des Bezirks und um den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das regelt nicht der Markt, dafür muss Politik klug, entschlossen und mutig handeln. Für mich ist wichtig, dass sich auch Menschen mit wenig Geld Neukölln leisten können. Dafür brauchen wir auch Neubau – aber den richtigen: nämlich bezahlbare Wohnungen statt teurer Micro-Appartements.



Wichtig ist für mich zudem, dass Klimaschutz und Klimaanpassungen auch in der Neuköllner Bezirkspolitik endlich Priorität erhalten. Ich möchte Flächen entsiegeln und ein neues Bewusstsein für Stadtnatur auf öffentlichen wie privaten Flächen schaffen. Und ich möchte, dass sich Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in Neukölln sicher fortbewegen können. Dafür werden wir auch den öffentlichen Raum neu aufteilen und mit Kiezblocks den Durchgangsverkehr aus den Wohnquartieren verbannen. Das schafft mehr Lebensqualität für die Bewohner*innen.

Zur sozial-ökologischen Verkehrswende gehört auch der Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs, gerade am Stadtrand.

Die Neuköllner Bezirksgesellschaft ist divers – und sie soll es auch bleiben. Sicher sollen sich endlich auch wieder die fühlen, die Opfer von rechtsextremen Anschlägen geworden sind. Hier werden wir nicht aufhören, solidarisch zu sein und Aufklärung einzufordern. Ich stehe für ein soziales, bezahlbares, grünes, vielfältiges und tolerantes Neukölln.

Tarifstreit

Klassenkampf bei Vivantes

Die nächsten Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes stehen Anfang 2023 an. Die Berliner Krankenhausbewegung beginnt sich warm zu laufen und startet bereits jetzt mit der Mobilisierung der Mitarbeitenden für einen starken, zähen und wahrscheinlich langen Arbeitskampf.

Die Forderungen von 10,5 Prozent oder mindestens 500 Euro mehr Gehalt sind angesichts der Inflation das Mindeste, was zu fordern ist.

Dennoch wird die Geschäftsführung von Vivantes erneut alles geben, um ihre eigenen Mitarbeitenden unter Druck zu setzen.

Welche Möglichkeiten gibt es, das immer mehr ausgedünnte Pflegesystem zu retten? Krankenhäuser sind hauptsächlich auf die Profitmaximierung der Investoren ausgerichtet. Bei der Rechtsform einer GmbH geht auch im Gesundheitswesen die Handlungsentscheidung in letzter Instanz von der Geschäftsführung für Finanzen aus.

Diese wirtschaftliche Diktatur des Geldes könnte überwunden werden, wenn Vivantes in eine Anstalt öffentlichen Rechts überführt würde.

Das Land Berlin hätte die Steuerungsfähigkeit über ihren eigenen Betrieb zurück, und die Mitarbeitenden könnten über ihre Kompetenzen ein demokratisches Krankenhauskonzept entwickeln.

Mit einem demokratischen Konzept, welches Mitarbeitende aktiv einbindet, könnte wieder eine gerechte, effiziente und bedarfsorientierte Gesundheitsversorgung geschaffen werden. Um das Gesundheitswesen wieder in die reale öffentliche Hand zu überführen, braucht es zwingend starke Arbeitskämpfe. Klassen und der Kapitalismus müssen überwunden werden. Solidarität mit allen Klassenkämpfen, in dem Sinne: »Macht kaputt, was euch kaputt macht!«

mg

Atemlos durch die Nacht – Teil 2

Quarantänestation kommt für manche Obdachlose zu spät

»Haste das von Manne gehört?«

Manne? Hm. Ich überlege angestrengt, wer das sein könnte.

»Man, Manne kennste! Streunt immer am Bahnhof rum, rotes Basecap, blau-weiße Trainingsjacke, hängt oft mit Rosi und ihren Leuten ab.«

So langsam bekomme ich ein Bild. Hab ihn manchmal gesehen, die Sympathiefunken waren aber nie übergesprungen. Armer Tropf. Wie wir alle.

»Wat is'n passiert? Erzähl doch endlich und quatsch nicht lang rum.«

»Der ist tot.« Er schaut mich herausfordernd an, Gefallen daran findend, dass er mehr weiß als ich. »Nun sag schon!«

»Viel weeß ick och nicht. Hatte ihn vor vier Wochen abends unter der Brücke gesehen. Sah nicht gut aus. Hatten ein bisschen gequatscht. Er sah beschissen aus, hat gehustet wie Sau. Er meinte, er hätte sich infiziert, wisse aber nicht wohin.«

Ich denke über das Gesagte nach. Seit ein paar Tagen erst gibt es eine Quarantäneeinrichtung für Obdachlose. Das habe ich den U-Bahn-Fernsehern entnommen.

»Gestern habe ich Rosi getroffen. Hat mir erzählt, dass Manne weg ist. War wohl elendig zum Schluss. Eines Morgens hatte ihn ein Radfahrer gefunden.«

Ich schüttle den Kopf betrübt und überlege, ob er noch leben könnte, hätte man früher eine Quarantänelösung gehabt.

mg

SONNTAG ESSEN in der Liesl Weinwirtschaft
11.12. - der Käsespatz tischt auf!
Käsespätzle, Bratapfel & Glühwein
18.12. - Muscheln & Sauvignon Blanc

HINTERZIMMER-WEINLADEN im LIESL
Große Auswahl an naturbelassenen Weinen
aus ökologischem Landbau.
Orange & Natural Wines aus dem Alpe-Adria Raum.

info@lieslwein.de fon +49 160 285 62 62 www.lieslwein.de

Weinwirtschaft Liesl

Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln
Öffnungszeiten:
Donnerstag bis Samstag von 16 - 23 Uhr
Sonntags von 14 -21 Uhr

»WaterToWine« und Getragenes zu neuem Schick

Nähen und Schneidern gegen die Verschwendung

Die Altenbraker Straße ist seit Jahren mit wenig Infrastruktur ausgestattet. Das ändert sich gerade. In dieser eher unauffälligen Wohnstraße hat sich ein interessantes Projekt angesiedelt.

»Textile coworking space« ist der Zauberbegriff, hinter dem sich das Kooperationsprojekt zwischen »WaterToWine«, dem Upcyclinglabel der Berliner Stadtmission mit Ana Stamenkova, und »OGO.berlin« von Anette Klassen verbirgt. Ana ist Modedesignerin und leitet »WaterToWine«, Anette ist Maßschneiderin und Ausbilderin bei der IHK. Beide sammeln Kleidungsstücke aus Geschäftsaufgaben, Spenden und Abschlussstücke von Auszubildenden.

Interessierte Kunden können sich die ausgesuchten Lieblingsstücke passgerecht umarbeiten lassen. Sie sehen dann wie neu aus.

Die Idee der beiden Frauen ist es, durch den Einsatz von vorhandenem Material den Rohstoffverbrauch zu reduzieren und dadurch die Umwelt weniger zu belasten. Ihr Ziel ist es, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, Textilien länger im Kreislauf zu halten.

In wöchentlich drei Workshops mit wechselnder Thematik können interessierte Kunden alte Fähigkeiten, die unsere Großmütter beherrschten, wieder erlernen.

SCHNEIDERDREAMTEAM. Foto: pr

Das sind beispielsweise: Kleidung mit Flexfolie bedrucken, Taschen nähen, Kleidung reparieren und kreatives Schneidern. An Technik fehlt es im Showroom nicht: Wahlweise können die Schneiderlehrlinge an einer Haushaltsnähmaschine oder an einer Industrienähmaschine arbeiten. Für ein gutes Gelingen garantieren Anette Klassen und Ana Stamenkova.

Darüber hinaus werden Nähkurse für Kinder ab acht Jahren angeboten. Sie sollen schon früh mit dem Gedanken vertraut gemacht werden, Dinge zu erhalten.

ro

Workshops von 17 bis 20 Uhr:
Di, 6.12.: DIY Christmas
Mi, 7.12.: Creative Tayloring
Do, 8.12.: Repairday
Di, 13.12.: Creative Tayloring
Mi, 9.12.: PRESS & PRINT
Do, 10.12.: DIY Christmas
Di-Do, 20.-22.12.: Last Minute DIY For Christmas

Kontakt: Email: watertowine@berliner-stadtmission.de, Telefon: 0171 / 1616211, Altenbrakerstraße 5, Di-Do 12-18 Uhr und nach Vereinbarung.

46

Weihnachtslinda

Kranoldplatz heimelt an

Es duftet nach Gebäck, der Glühwein dampft, die Suppe ebenso. So weit, so altbewährt das Angebot auf einem Weihnachtsmarkt – auch auf dem versteckt-verschlafenen Neuköllner Kranoldplatz. Wer am 10. Dezember von 10 bis 18 Uhr hierher kommt, wird aber auch von Wintergemüse, Äpfeln und Nüssen empfangen – zwei Bauern aus Brandenburg bringen Bestes für die Weihnachtsküche nach Berlin. Dazu noch Forellen aus dem Umland und Rohmilchkäse aus den Bergen, und die Zutaten für das Festtagsmenü sind perfekt.

Die weihnachtlich funkelnden Stände werden auch von Menschen mit Sinn für Handwerk und schöne Dinge bezogen. Eine der letzten Gerbereien Brandenburgs legt ihre weichen Felle aus, Kindermode aus Naturstoffen wird drapiert, handgebundene Skizzenbücher bekommen ihren Platz. »In Ruhe stöbern, Geschenke finden, lecker essen und zwischendurch einen warmen Punsch in den Händen halten«, darauf freut sich jetzt schon Nikolaus Fink, Organisator des Markts und Inhaber von »diemarktplaner«. »Dieser Weihnachtsmarkt hat einen unaufgeregten und besonders anheimelnden Charme«, so Fink weiter.

Für gute, handgemachte Musik sorgt die Band rund um Moritz Ecker. Schon im Sommer hatte sie einen Gastauftritt auf der DICKEN LINDA. Dass beim Sound der drei jammernden Freunde nicht mitgewippt wird, ist quasi unmöglich.

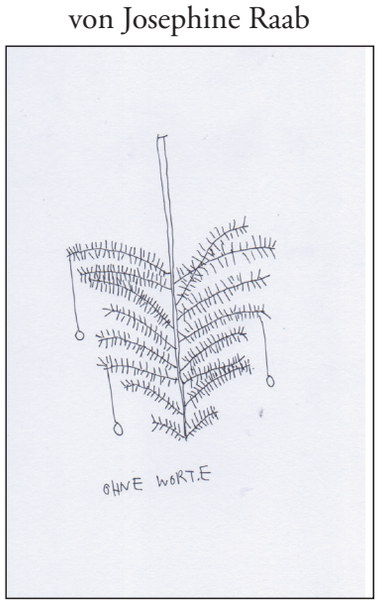
Das lodernde Schwedenfeuer tut sein Übriges und erwärmt alle, die noch nicht in Weihnachtsstimmung sind.

Interessierte Händler, die Lust haben, bei der Weihnachtsausgabe der DICKEN LINDA dabei zu sein, finden alle Informationen auf www.diemarktplaner.de/die-dicke-linda.

pm

Fundstück

von Josephine Raab



Die
KIEZ UND KNEIPE
sucht für einen großen Raum, der als Atelier oder Büroraum genutzt werden kann, einen Mieter.

Die Gesamtfläche des Raumes beträgt etwa 22 Quadratmeter. Küche, Bad und Keller können mitgenutzt werden. Die Nutzung des Schaufensters in Richtung Schillerpromenade ist im Preis enthalten. Die Miete beträgt pro acht Quadratmeter Arbeitsplatz 250 Euro inklusive Nebenkosten.
Wichtig zu wissen: Rauchen ist erwünscht, aber kein Zwang.

Kontakt: Kiez und Kneipe, Schillerpromenade 31, 12049 Berlin, Telefon: 030 / 7580008

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütten
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
http://kleine-liebeserklaerung-an-neukoelln.npage.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Die Britzer WeinKultur wünscht
Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr
Wir bedanken uns bei unseren Unterstützern, Fördereren und Besuchern recht herzlichen
AGRARBÖRSE Deutschland Ost e.V.
BRITZER WEINKULTUR

Sacre Bleu!

Blaue Akzente im Weinbartrend

Gütiger Himmel oder Verdammt noch mal! So ließe sich »Sacre bleu« in etwa übersetzen. Weltweit kennt man diesen Ausruf des Erstaunens – den Franzosen allerdings kaum verwenden. Und so zeugt auch der Name des am 16. November offiziell eröffneten »Sacre Bleu!« nicht nur vom familiären Frankreichbezug des Inhabers Sven Breitenbruch, sondern auch vom Ziel, hier in der Kienitzer, im gleichen Haus wie das schicke Restaurant »La Côte«, eine erstaunliche, mit Klischees spielende Interpretation einer Weinbar zu etablieren.

Erstaunlich schon, wie viele neue Weinbars sich weiterhin in die wahrlich nicht (natur)weinarme Nordneuköllner Gastroszene wagen; sei es seit Oktober die bei Ex-Pats beliebte »Bar Sway« in der Pannierstraße 29 oder seit Frühjahr das minimalistische »Le Balto« in der Hobrechtstraße 28, beide auch mit Snackangebot.

Nach fast sieben Jahren mit der »Kauz und Kiebitz«-Speisekneipe samt angeschlossener Cocktailbar »Truffle Pig« in der Reuterstraße überlässt Breitenbruch jedenfalls deren Betrieb nun seiner Geschäftspartnerin Lena Geßler, um sich mit Weinvertriebler Philipp Mogwitz und einem Team aus Wein- und Food-Enthusiasten, in dem Sommelier Alex und Chefkoch Ahmed wichtige Akzente setzen, seinem nächsten gastronomischen Schritt zu widmen.

Und der kommt sehr durchkonzeptioniert daher: Der Eintretende wähnt sich zunächst wie in einem Hotelfoyer, begrüßt von einem rezeptionsartigem Tresen mit Blumengesteck und provokant-laszivem Gemälde dahinter. Links laden taubenblaue Hocker an einer breiten Marmorbank zur Begutachtung des darüber dekorativ auf pilzartigen Regalen präsentierten Weinangebots und ersten Kostung. Hinten ist der schnörkellose Bistrobereich für gut 20 Leute. Ob das »bleue« Farbkonzept, die maßgefertigte Einrichtung samt Weinschrank, der türkische Kara-Marmor von der Neuköllner »Steinzeit«, der gesprenkelte weiße Boden oder die selbstbespannten Stühle: Hier wurde sorgfältig ausgewählt und investiert für einen edlen und doch lässig bespielbaren Genusstreffpunkt.

WEIN, Tartar und Unterwäsche. *Foto: hlb*

»Fuck off Industrieweine« fordert ein Sticker über der Eingangstür, und entsprechend kommen im »Sacre Bleu!« nur direkt bezogene und mit wenigen Eingriffen, Tricks und »Fehlaromen« erzeugte »Low intervention«-Weine persönlich bekannter Winzer vor allem aus Frankreich, Deutschland, Österreich und Spanien in die stilvollen »Spiegelau«-Gläser mit superdünnem Stiel. Rund 14 Posten »von klassisch bis funky« sind offen ab 5,50 bis zu 11 Euro pro 0,15 l-Glas verfügbar. Klar verlangt das nach pekuniärer Potenz der Gäste; die merken aber meist, dass die hier zu machenden geschmacklichen Entdeckungen durchaus ihren Preis wert sind. So wie die der tapasportionierten Gerichte, die außer auf französische Küche auch auf japanische oder italienische Einflüsse verweisen: Waldpilze mit Trüffel, Stängelkohl mit Salzzitrone, Grünkohl mit Rosenkohl und Mandel, Burrata, Hühnerleberpaté oder Gelbschwanzmakrele zeugen vom hohen Anspruch.

Also ruhig mal reinprobiert für ein paar bleue Stunden und: Santé!

hlb

SACRE BLEU! Weinbar, Kienitzer Str. 95, Mo - Sa 18 bis ca. 0, https://sacre.ft.restaurant, Instagram: @sacrebleu.berlin 21

Destabilität, Durchleuchtung und politische Ästhetik

Mona Hatoum und Rémy Markowitsch im KINDL

Dunkelgraue Metallstreben, zusammengesetzt zu einer riesigen Struktur, abweisend im ersten Moment. Dann fängt diese Struktur an zusammenzubrechen, und es entsteht plötzlich etwas sehr Fragiles. Dann stabilisiert sie sich wieder, es folgt der nächste Zusammenbruch. Das fast neun Meter hohe gerasterte Objekt erinnert an ein im Bau oder Rückbau befindliches Gebäude. Die Installation »All of a quiver« (Alles ein Zittern) von Mona Hatoum im 20 Meter hohen Kesselhaus des »KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst« »verweist auf die Umwälzungen der Gegenwart und unsere prekäre und fragile Existenz«. Balance und Zusammenbruch sind wichtige Inhalte ihrer Werke.

Hatoum wurde 1952 in Beirut geboren, floh während des Bürgerkrieges nach London, sie lebt und arbeitet dort. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit Migration, Exil und Politik.

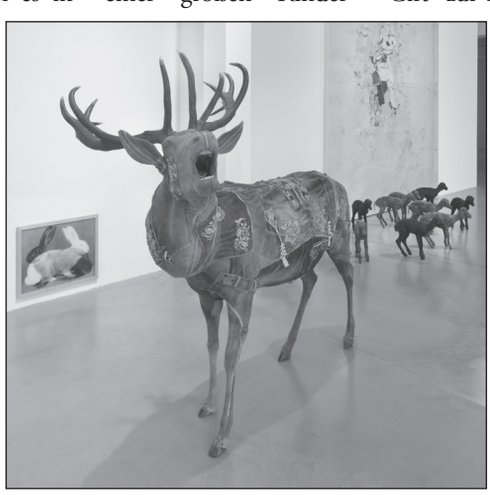
»No Simple Way Out« ist der Titel der Ausstellung von Rémy Markowitsch im Maschinenhaus M2, dieser Titel ist Programm. Fast labyrinthähnlich wird der Betrachter durch die Objekte, Skulpturen, Fotografien sowie Audio-, Text- und Videoinstallationen geführt. Thematische Überschneidungen und wiederkehrende Methoden der künstlerischen

FRAGIL existent. *Foto: Jens Ziehe*

Darstellung spinnen ein Netz, das die einzelnen Werkgruppen miteinander verbindet, sei es in Form von Büchern, die hinter einer Arbeit stehen, der politisch-geschichtliche Aspekt oder die Art und Weise, wie Markowitsch recherchiert und umsetzt. Migration und Flucht, Tier und Natur, Kolonialismus, Umwelt und Sucht sind Themen seiner Arbeiten.

Eine ausgestopfte Gans mit verdrehtem Hals auf einer goldenen Kugel ist das erste Ausstellungsstück, dem der Betrachter gegenübersteht. Gegenüber überlagerte Zeichnungen von Motorenentwürfen und eine Luftaufnahme einer großen Rinderherde, im entwaldetem Amazonas mit einem VW-Käfer, darauf montiert eine Überlagerung des Porträts Henry Fords mit den Bohrtürmen eins Ölfeldes. »Nudnik. Forgetting Josef Ganz« lautet der Titel dieser komplexen Arbeit, die sich mit dem Leben des jüdischen Ingenieurs, Journalisten und Erfinders beschäftigt. Josef Ganz arbeitete auch für VW und wurde durch die Gestapo verhaftet.

In Markowitschs Arbeit spielen Bücher eine tragende Rolle: So lesen 130 Inselbewohnende Daniel Defoes »Robinson Crusoe« in einer elfstündigen Videoinstallation vor, oder Flauberts »Madame Bovary« wird in der Skulptur »Emma's Gift« zur bildlichen Darstellung des Gebens und Nehmens.



HIRSCH und Hirsch. *Foto: Jens Ziehe*

Tiere und Natur finden in Rémy Markowitschs Werken nicht nur als Motiv einen Raum, sondern gehen immer einher mit der menschlichen Vereinnahmung.

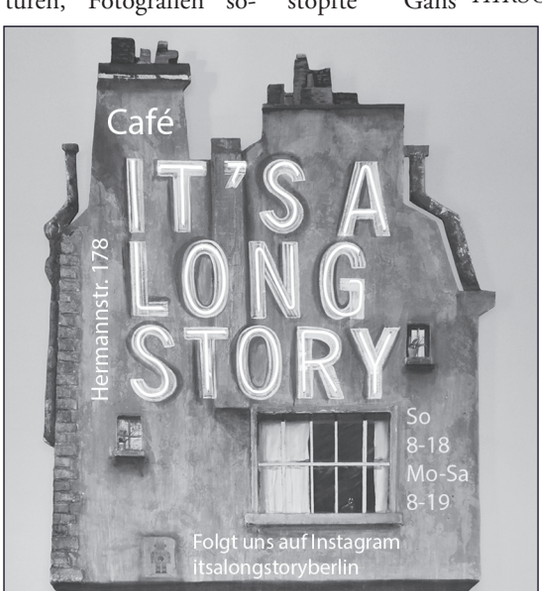
»...hast du meine Alpen gesehen« geht zurück auf den Ausspruch von Samson Raphael Hirsch, Begründer der jüdischen Neo-Orthodoxie. Viele jüdische Familien suchten Exil in der Schweiz. Markowitsch schafft einen Hirsch, überzogen mit Trachtenhosen und floralen Stickereien. Ein zuerst harmlos-klischeehaftes Bild entsteht, was allerdings einhergeht mit einem Männlichkeitswahn und auch Nationalismus. Dies ist nur ein kleiner Abriss der Ausstellung.

Die Ausstellung »Forming Communities: Berliner Wege« im Maschinenhaus 1 zeigt exemplarisch einen Ausschnitt der Verwobenheiten von Künstlern aus China, die im Maschinenhaus 1 Videospace von Gernot Wieland uraufgeführte Videoarbeit »Turtleneck Phantasies« stellt in der Erinnerung verdrängte, überhörte und vergessene Stimmen und eine Erweiterung seines bisherigen Werks dar.

Auf Markowitsch muss sich der Besucher einlassen und sich dafür Zeit lassen, Hatoum nimmt den Betrachter eher von selbst ein. Beides lohnt sich sehr.

jr

KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3



Die Diversität der Ausbeutung

Ein Versuch, Antirassimus auf eine marxistische Basis zu stellen

Sehr fundiert und gewagt zugleich gehen acht Autorinnen und Autoren daran, Karl Marx und seine Kapitalismuskritik zu aktualisieren. Dabei setzen sie sich kritisch mit bestehenden wissenschaftlichen und politischen Ansätzen auseinander, die dem aus ihrer Sicht vorherrschenden Strömungen des Antirassismus zu Grunde liegen.

Diese Aktualisierung der Theorie und Methodik von Karl Marx geht weiterhin davon aus, dass der Kapitalismus als Warengesellschaft auf der Produktion von Mehrwert durch die Arbeiterklasse basiert, und damit auf Ausbeutung. Durchgängig wird ebenso der Begriff der Überausbeutung verwendet. Nur auf dieser Basis sei es möglich, gemeinsame Kämpfe der Arbeiterklasse gegen die Vorherrschaft des Kapitalismus zu organisieren. Der Klassenbegriff wird weiter gefasst als im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert, die arbeitende Bevölkerung hat sich um Intellektuelle erweitert, die der Kapitalproduktion und -verwertung unterliegen.

In Deutschland wie weltweit gibt es natürlich Unterschiede nach Herkünften, Hautfar-

ben und Geschlechtern. Ein großer Teil der Erwerbstätigen unterliegt in diesem Rahmen der Überausbeutung, die sich in der schlechteren Entlohnung von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund zeigt, ebenso wie bei den Arbeitsbedingungen in vielen afrikanischen und asiatischen Ländern.

Die Autorinnen und Autoren, welche wissenschaftlich, politisch theoretisch und publizistisch tätig sind, geben einen Überblick über im Antirassimus gängige Ansätze wie »Diversität«, »Intersektionalität« und »Gender«. Die lesenswerte Analyse reichert die antirassistische und antikapitalistische Debatte an. Dennoch müssen sich die engagierten Verfasser und Verfasserinnen die Kritik gefallen lassen, dass ein klassenspezifischer Ansatz allein nicht reicht. Die aktuellen heftigen gewerkschaftlichen Kämpfe derzeit auch in der Bundesrepublik drehen sich vollkommen berechtigt um ökonomische Fragen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Der linke politische Protest gegen die Politik der Bundesregierung findet sehr richtig auf der Straße statt. Doch in Deutschland fehlt noch das Recht auf einen politischen Streik, um die Kämpfe auf der Straße und die Tarifkämpfe effektiv zu verknüpfen.

th

Eleonora Roldán Mendívil, Bafta Sarbo (Hrsg.), Die Diversität der Ausbeutung. Zur Kritik des herrschenden Antirassimus. Dietz Berlin 2022, 18,- Euro.

Wechsel in der Neuköllner Wirtschaftsförderung

Ab 1. Dezember 2022 übernimmt Faye Preusse die Leitung der bezirklichen Wirtschaftsförderung.

Kontakt:
wirtschaftsfoerderung@bezirksamt-neukoelln.de

Ich bedanke mich bei allen Unternehmen und Institutionen in Neukölln sowie dem Team von Kiez und Kneipe für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

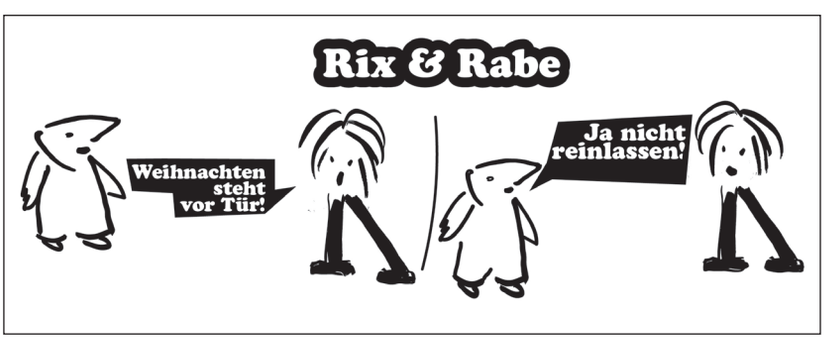
Clemens Mücke

peppikäse.de
Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56
Rohmilchkäse
Di - Do 14:00 - 20:00
Fr 10:00 - 20:00
Sa 10:00 - 18:00
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de
Wochenmärkte: Schillermarkt + Südstern + Dicke Linda
Samstags 10:00 - 16:00 Uhr

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellinstraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de
MORUS14



Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!
Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Telefon: 030 90239-3543
E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Gerrit Kringel
Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:

Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
Täglich nach Vereinbarung

CDU FRAKTION NEUKÖLLN
in der Bezirksverordnetenversammlung

Coupon... FÜR EIN BERLINER BERG (0,33) IM BIERGARTEN
Berliner Berg Brauerei
Treptower Straße 39
12059 Berlin
www.berlinerberg.de

Der schönste Tag

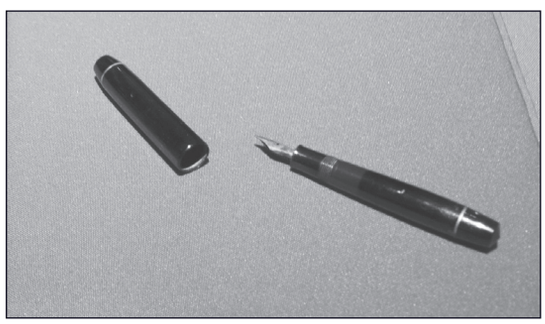
Ausstellung rund ums Thema Hochzeit im Museum Neukölln

Zu den Klängen des Hochzeitsmarsches schritten Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Kulturstadträtin Karin Korte zur Tat und durchtrennten das Band, das den Eingang zum Ausstellungsraum versperrte. Damit eröffneten sie die neue Sonderausstellung im Museum Neukölln »#Der schönste Tag – Hochzeit in Neukölln«, die sich mit der Frage beschäftigt: Ist die Hochzeit noch zeitgemäß oder ist sie es gerade wieder?

Die Besucher treten ein in ein begehbares Fotoalbum, das Einblicke gibt in die unterschiedlichen Facetten der Hochzeit – vom ersten Kuss bis zur Goldenen Hochzeit. Neuköllner Paare haben dem Museum dazu nicht nur über 150 Fotos aus ihren privaten Familienalben zur Verfügung gestellt, sie haben auch von ihren persönlichen Hochzeitserlebnissen erzählt. Die daraus entstandenen Hörstücke können sich die Besucher in der Ausstellung anhören.

Ausgewählte Objekte aus der Sammlung des Museums Neukölln wie der Füller eines Neuköllner Standesbeamten, der über 10.000 Ehen geschlossen hat, oder eine Hochzeitstruhe ergänzen die Ausstellung.

An einer langen Hochzeitstafel können die Besucher Platz nehmen, um sich mittels Tablets über alle Themen rund ums Heiraten zu informieren, vom Blumenstrauß über die Hochzeitsfotografie und die Hochzeitstorte bis zum Ehevertrag und den unterschiedlichen Zeremonien. Auskunft geben Neuköllner Experten vom Floristen bis zu den Geistlichen der unterschiedlichen Religionsgemeinschaften.



DER Füller der 10.000 Ehen. *Foto: mr*

Den Blickfang der Ausstellung bildet der Hochzeitswalzer, eine Videoinstallation der Neuköllner Tanzsportgruppe »pinkballroom«. In Endlosschleife schweben verschiedene Paare im Raum und wechseln dabei immer mal wieder die Position zwischen Führen und Folgen.

Gelegenheit, ihre persönliche Einstellung zum Thema Hochzeit zu äußern, haben die Besucher dann beim Hochzeitsbarometer.

»Das Thema ist uns quasi vor die Füße gefallen«, sagte Museumsleiter Matthias Henkel bei seiner Begrüßungsansprache, denn Schloss und Gutshof Britz gehören zu den angesagten Orten, um rauschende Hochzeitsfeste zu feiern oder als Kulisse fürs Foto zu dienen.

mr

Die Ausstellung ist noch bis zum 29. Mai 2023 zu sehen.

Begleitend zur Ausstellung gibt es eine 144seitige, reich bebilderte Publikation mit informativen Essays zum Preis von 12 €.

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Die Pfalz in Berlin
Unser Weinkeller
Großes Angebot vieler Rebsorten der Pfalz!
Verkauf und Auswahlproben
nur donnerstags 17-21 Uhr oder nach Vereinbarung
Lieferung in Berlin ab 24 Flaschen frei Haus
Proben zur Weihnachtszeit:
Am 15. und 22. Dezember unsere großen Gewächse
Am 22. und 29. Dezember unsere Pfälzer Sekte
12357 Berlin-Rudow, Levkoienweg 21
Tel.: 030-6620243
www.unserweinkeller.de / e-mail: diepfalz@unserweinkeller.de

Starke Frauen im Rathaus Neukölln

»Was die Afghaninnen uns zu sagen haben…«

Seit der Machtübernahme der Taliban vor über einem Jahr sind afghanische Frauen und Mädchen mit Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt konfrontiert und fast aus dem öffentlichen Leben verschwunden.

Aus Anlass des »Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen« wurde die Wanderausstellung »Was die Afghaninnen uns zu sagen haben…« in der ersten Etage des Rathauses eröffnet. Die Ausstellung stellt fünf afghanische Fotografinnen vor, die wegen ihrer Arbeit verfolgt, misshandelt und ins Exil getrieben wurden.

Am Abend fand in der Programmschänke »Bajszel« ein Podiumsgespräch statt, in dem die Fotografin Tahmina Alizada, die Rapperin Ziba Hamidi, die Journalistin Lailuma Sadid und Rebecca Schönenbach vom Verein »Frauen für Freiheit« über ihre Erfahrungen mit persönlichen Angriffen, die sie zur Flucht veranlasst haben, und ihre Wünsche an die westlichen Gesellschaften sprachen.

Foto: mr

»Die Taliban wollen die Identität der Frauen vernichten«, sagte Lailuma Sadid. Sie rief dazu auf, trotz aller anderen Krisen die afghanischen Frauen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Rebecca Schönenbach warnte vor Kulturrelativismus. Die vom Ausland finanzierten Koranschulen sorgten auch hier dafür, dass Frauen sich nicht frei im öffentlichen Raum bewegen können. mr

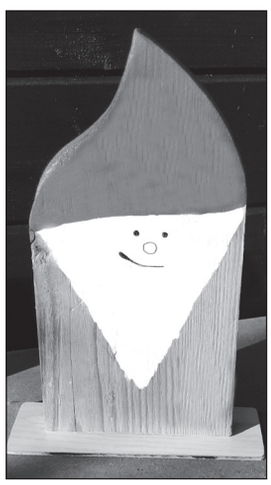
Die Ausstellung endet am 10. Dezember, Bilder von Tahmina Alizada sind auch im »Bajszel«, Emser Str. 6 zu sehen.

Basteln mit Rolf

Weihnachtswichtel

Das Fest naht und Weihnachtsbasteleien stehen vielleicht an. Dieses Jahr ist es ein (Weihnachts-)Wichtel, der aber auch eine ganzjährige Deko sein könnte. Wir benötigen zwei Holzbrettchen, einen etwa 5 mm starken Hartfaserplattenrest, ein dickeres, schon gehobeltes Echtholzbrett, eine Säge, Sandpapier, rote, weiße und schwarze Farbe, einen Pinsel, Klebstoff und Lust zum Pfriemeln.

Mein Brettrest maß 15 mal 20 cm und war 15 mm dick. Wie auf dem Bild zu sehen, wird nur die Mütze ausgesägt. Nach dem Glätten der Sägekanten (Sandpapier) wird die Mütze mit Rot, vorn wie hinten, gemalt. Mit Weiß wird dann auf einer Seite ein Bart gemalt, und darauf kommen nach dem Trocknen mit Schwarz die Augen, die Nase und der Mund. Der Hartfaserplattenrest wird dem Wichtel untergeklebt, damit er sicher stehen kann.



Bei Fragen: rolf@kuk-nk.de

FRAKTION NEUKÖLLN
SPD
GEMEINSAM

Soziale Politik für Dich.
UNSEREN BEZIRK GESTALTEN

Fragen, Wünsche, Anregungen, Newsletter Abo

SPD-Fraktion
Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Telefon 030/90239 2498
info@spdfraktionneukoelln.de

Bürger:innensprechstunde der SPD-Fraktion

Am 20. Dezember um 18 Uhr laden die stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Fraktion in der Neuköllner BVV, Thomas Blesing & Max von Chelstowski, ein.
Treffpunkt: SPD Kreisbüro, Hermannstraße 208, 12049 Berlin.

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

Mareschstrasse 16
12055 Berlin
0176/321 61 786
www.annamuni.com

WELEDA
Gesichtsbehandlungen
bereits ab 55,00 €
Geschenkgutscheine erhältlich

ÖZ-SAMSUN
Türkische Holzgrillspezialitäten
Erkstraße 21 • Berlin • 030 / 680 89 508

WEINLADEN & WEINSEMINARE
DAS SCHWARZE GLAS
das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau

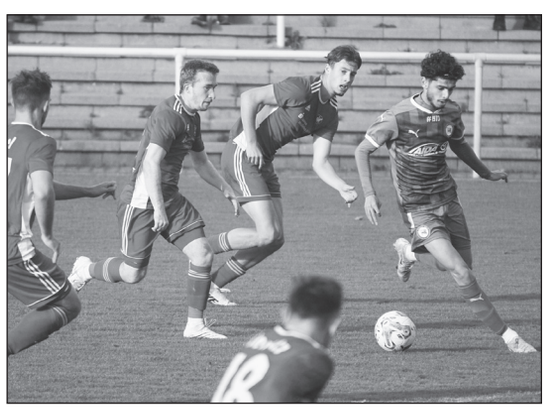
WEINSEMINAR
Freitag 16. Dezember um 20 Uhr,
es gelten tagesaktuelle Coronaregeln
Kostenbeitrag 25 Euro
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr
U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

JULIANE RUPP
Dipl. Finwi Dipl. Kamer
Steuerberaterin und Coach
Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com
Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Punkte und Perspektiven

Der »SV Tasmania« sendet wieder positive Signale

Ausgerechnet im trüben November kehrte die Hoffnung bei Neuköllns bestem Fußballverein wieder zurück. Zur Erinnerung: Als Absteiger aus der Regionalliga war der »SV Tasmania« zwar mit einem Auftaktsieg in die neue Saison der NOFV-Oberliga Nord gestartet, hatte aus den folgenden zehn Spielen dann aber ganze zwei Punkte geholt. Das 0:0 in Fürstenwalde Anfang des vergangenen Monats half dann zwar nicht unbedingt weiter, war aber zumindest keine Niederlage. Im Heimspiel gegen die ebenfalls angeschlagene »TSG Neustrelitz« ging es also endgültig um den »Neustart« – doch Tasmania geriet schon im ersten Durchgang in Rückstand. Zum Glück bereiteten die Gäste, die vom ehemaligen »Tas«-Trainer Thomas Franke gecoacht werden, mit einer völlig missratenen Rückgabe vor der Pause den Ausgleich für die Gastgeber selber vor. Nach der Pause waren die Mecklenburger bei Tasmanias 2:1 erneut nicht richtig im Bilde – der Rest war dann ein Lehrbeispiel für Sportpsychologen. Am Ende fertigten die Neuköllner den Gegner mit 5:1 ab und trafen dabei nur einmal weniger als in den zehn Partien zuvor zusammen. So war Tasmania das Selbstvertrauen auch in der schwierigen Partie bei »Eintracht Mahlsdorf« anzumerken – am Ende verließen die Blau-Weiß-Roten, obwohl sie zweimal den Ausgleich hinnehmen mussten, auch dort mit 3:2 als Sieger den Platz. Damit liegt Tasmania zwar immer noch auf einem Abstiegsplatz, der Rückstand zum »rettenden Ufer« ist aber nicht mehr ganz so furchteinflößend. Im Dezember wird die Hinrunde dann mit den Partien in Schwerin (03.12.) sowie den Berliner Duellen gegen »Hertha 06« (11.12., zuhause) und beim »SC Staaken« (17.12.) abgeschlossen.



TASMANIA doch nicht zu stoppen? Foto: Hagen Nickelé

Interessante Neuigkeiten gibt es aber auch abseits des grünen Rasens zu vermelden. So beabsichtigt der Verein, eine Kooperation mit Ligakonkurrent »Blau-Weiß 90« zu schließen. Die Mariendorfer ziehen sich wegen finanzieller Gründe zur kommenden Saison aus der Oberliga zurück, eine Liga tiefer sollen sie nun quasi die Talente aus der Jugend der Neuköllner Spielpraxis sammeln lassen. Aber: Es handelt sich um keine Fusion, beide Traditionsvereine und ihre Namen bleiben erhalten. Dennoch wurde die Neuigkeit bei den Fans von Blau-Weiß nicht ganz geräuschlos aufgenommen – letztlich aber stimmten die Mitglieder beider Vereine dem Plan zu. In diesem Zusammenhang hieß es auch, dass der Werner-Seelenbinder-Sportpark bis 2026 regionalligatauglich ausgebaut werden soll. Sollte es also das nächste Mal wieder einen Aufstieg geben, dürfte Tasmania dann in Neukölln bleiben. Fast zu schön, um wahr zu sein beziehungsweise zu werden.

Hagen Nickelé

Alt-Buckower Krippenmeile
Bis 20. Dezember findet in 17 Geschäften die Präsentation von Krippen statt, um Buckow adventlich zu gestalten.

Britzer WeinKultur
9./10. Dezember – 14:00-18:00
Weihnachtszauber unter Reben
Ein vorweihnachtliches Marktreiben offeriert Kleinigkeiten für den Gabentisch. Am Freitag liest Thomas de Vachroi weihnachtliche Geschichten. Ab 16:00 spielt das »Britzer Blasorchester 1951«. Am Samstag liest Sabine Toepfer weihnachtliche Geschichten, ab 16:00 singt der Chor »Radio Rixdorf«.
Britzer WeinKultur, Koppelweg 70

Froschkönig
Mittwochs 20:30
Stummfilm und Piano
Wir wollen Neugier erwecken auf eine unwiederbringliche Kunstform, die über hundert Jahre hinweg das Sehen bestimmt hat. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie Bossen
bis 20. Dezember
Erlesene Exponate deutscher und internationaler Glasgestalter
Öffnungszeiten nach tel. Terminvereinbarung
Tel: 030/703 45 85 -
Mobil: 0160/188 57 18
mail@galeriebossen.de,
www.galeriebossen.de
Thomas Bossen, Im Rosengrund 14

Galerie im Körnerpark
Bis 22. Februar 2023
ENTER_NATURE
Die Ausstellung erzählt von der Sehnsucht des Menschen nach Natur, deren Verlust und künstlerischen Darstellung im postdigitalen Zeitalter.
Galerie im Körnerpark Schierkerstr. 8

Galerie im Saalbau
9. Dezember – 18:00
Mit ein bisschen Glück ... groß gewinnen!
Vernissage
Die Gruppenausstellung betrachtet Einwanderung, Integration und Einbürgerung nicht als juristische Vorgänge, sondern nimmt die Spannungen aufs Korn, die jeder multikulturellen Gesellschaft innewohnen.
Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario
Olga Benario – Annäherungen an eine Revolutionärin
Besichtigung der Ausstellung: Mo, Di, Do, Fr 15:00-19:00 und nach Vereinbarung.
Galerie Olga Benario, Richardstraße 104

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Großer Saal
16. Dezember – 19:00
Winterfest
Eine vorweihnachtliche Reise durch unterschiedliche Genres, Sprachen, Kleidungsstile, Musikrichtungen und kulinarische Highlights.
17. Dezember – 16:00
Polizeichor Berlin e.V
»Alle Jahre wieder« … die Polizei singt zum Advent!
Vom klassischen, festlichen Weihnachtslied bis hin zum flotten Weihnachtsschlager.
Eintritt: jeweils 10 €,
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gutshof Britz
Festsaal
10. Dezember – 15:00
Lesung Gartenbuchgespräche#3
Der Schriftsteller Leonhard Lorek stellt die Autorin Elisabet Göbel mit ihrem aktuellen Buch »Mein hundertjähriger Garten« vor.
Eintritt: 10 / 7 €,
11. Dezember – 16:00
Duo PianLola – Das Weihnachtskabarett
Das Duo serviert feinstes Berliner Kabarett, neben Chansons und Tangomusik auch das eine oder andere Weihnachtslied zum Mitsingen.
Eintritt: 18 €, erm. 13 €

Kulturstall
17. Dezember – 19:00
Weihnachtskonzert
Corelli Kammerorchester
Mit Werken von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach, Arcangelo Corelli, Tomaso Albinoni und Pietro Locatelli
Eintritt: 25 / 20 €
18. Dezember – 15:00
Bechstein Next Generation#6 – Preisträgerkonzert
Mit Werken für Klavier solo von Ludwig van Beethoven, Franz Liszt und Frédéric Chopin.
Eintritt: 15/10 €
Museum Neukölln
Bis 29. Mai 2023
#DerSchönsteTag – Hochzeit in Neukölln
Vom ersten Kuss bis zur Goldenen Hochzeit.
Gutshof Britz, Alt-Britz 73

Heimathafen – Studio
Klima-Monologe
Das Stück ermöglicht uns einen Einblick, wie Menschen in unterschiedlichen Regionen der Welt die Folgen des Klimawandels zu spüren bekommen.
Karten: 18 / 14 €
Heimathafen Karl-Marx-Str. 141

Kiezversammlung 44
11. Dezember – 12:00-14:00
Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietkrise in Nordneukölln
Jugendclub Manege Rütlistr.1-3

KINDL
Mona Hatoum
All of a quiver
bis 14. Mai 2023
Forming Communities:
Berliner Wege
Gruppenausstellung
bis 5. Februar 2023
Gernot Wieland
Turtleneck Phantasies
bis 26. Februar 2023
Rémy Markowitsch
No Simple Way Out
bis 26. Februar 2023
KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst Am Sudhaus 3

Kunstverein Neukölln
Bis 8. Januar 2023
+eins #3
Tom Früchtl · Sabine Groß
Kunstverein Neukölln Mainzer Str. 42

Landsmann
Bis 7. Januar 2023
Dinge die mich fanden
Josephine Raab
Objekt und Zeichnung
Landsmann Internationale Spirituosen & Weine Herrfurthplatz 11

Nachbarschaftstreff
dienstags – 18:30-20:30
Kostenfreie Mieterberatung.
donnerstags – 11:00-13:00
Handyberatung
bei Ärger mit dem Handy
Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper
Bis 22. Januar 2023
Ich heb‘ dir die Welt aus den Angeln
Ein dokumentarisches Musiktheater über Olga Benario. Zwischen zeitgenössischer Komposition, neuen Songs und Arbeiterliedern entsteht ein Musik-Theater, das 100 Jahre überbrückt.
Karten: 17 €
Neuköllner Oper Karl-Marx-Str. 131

Peppi Guggenheim
9. Dezember – 20:00
Streun/Bugnon/Camatta
Heiß und groovy (der Posaunist von Seeed spielt hier mit).
16. Dezember – 20:00
THOUGHT CRIME
Zwischen treibenden Vamps und verzerrtem Trompetensound erklingen immer wieder auch lyrische Melodien**.**
17. Dezember – 20:00
Petrosilius Zwackelzahn
Groove, Groove, Groove, Hot!
30. Dezember – 20:00
CP Unit
Improvisation
Eintritt: frei, Spende
Peppi Guggenheim, Weichselstr. 7

Stadtführung
Herr Steinle
7. Dezember – 11:00
Rathausturm Neukölln
Treffpunkt: Foyer Rathaus
Karten: *5 €*

10. Dezember – 14:00
Schillerkiez und Rollbergviertel
Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.
Treffpunkt: Restaurant Sanhok, Hermannstr.222
17. Dezember – 14:00
Entdeckungen im Reuterkiez
Die Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock’n’Roller Jacky Spelter sowie an den früheren Kid’s Garden.
Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr. 12
Karten jeweils 10 / 7 €

Umweltbildungszentrum Britzer Garten
Bis 31. März 2023
Rohstoffwende – Unser Hunger nach Metallen und seine Folgen
Woher kommen die Rohstoffe und unter welchen Bedingungen werden die dazu erforderlichen Metalle gefördert?
Außenbereich des Umweltbildungszentrums Britzer Garten

Wolf Kino
Political Fassbinder
Filmreihe mit Gästen
4. Dezember – 16:00
Faustrecht der Freiheit
Gast: Toby Ashraf
Ein junger Mann aus der Arbeiterklasse gewinnt in der Lotterie und lässt sich daraufhin mit einem Mann ein, der im sozialen Ansehen eigentlich weit über ihm steht
4. Dezember – 18:00
11. Dezember – 16:00
Die Ehe der Maria Braun
Gast: Susanne Heinrich
Eine Frau überlebt das Kriegsende, kämpft um ihre tragische Ehe und beteiligt sich am Wirtschaftswunder.
11. Dezember – 18:00
18. Dezember – 16:00
Die dritte Generation
Gast: Juliane Lorenz
Schwarze Komödie über die psychische Verfassung der dritten RAF-Generation.
Wolf Kino, Weserstr. 59

Nächste Ausgabe: 06.01.2023
Schluss für Terminabgabe: 28.12.2022
Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de

Petras Tagebuch

Diebin aus Versehen

Es gibt diese Menschen, denen nicht anzusehen ist, dass sie versehentliche Diebe sind. Eine solche Person befindet sich in meinem Umfeld. Es ist Josi, die ich von Herzen gerne habe.

Wir sind beide Raucherinnen. Josi verwendet zum Drehen ein Zigarettenpapier, bei dem oft mehrmals die Zigarette ausgeht. Bei dieser Gelegenheit leiht sie sich meist mein Feuerzeug. Nach dem ersten Anzünden legt sie es wieder zu mir. Dann redet sie. Beim Reden fällt ihr auf, dass ihre Zigarette wieder ausgegangen ist. Wieder greift sie zu meinem Feuerzeug und legt es dann zu sich, aber immerhin noch auf den Tisch. Aufmerksam greife ich es mir und lege es wieder zu mir. Das nützt aber nicht viel. Schon bald ist die Zigarette wieder aus, und erneut ist da der Griff zu meinem Feuerzeug. Diesmal hält Josi es länger in der Hand. Sie be-

findet sich in einem Erzählschwall und vergisst, das Feuerzeug wieder auf den Tisch zu legen. Manchmal nehme ich es ihr noch aus der Hand. Oftmals hingegen höre ich ihr zu und vergesse, das Feuerzeug wieder an mich zu nehmen. Josi ist an dieser Stelle schon auf dem besten Weg, meine gesamte Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Dann zündet sie ein letztes Mal ihre Zigarette an — und steckt das Feuerzeug ein.

Als nächstes fällt ihr ein, was sie noch dringend zu erledigen hat, und wechselt den Raum. Plötzlich erscheint sie im Türrahmen und verabschiedet sich. Das Feuerzeug befindet sich noch immer in ihrer Hosentasche.

Manchmal erwische ich sie noch. Dann schaut sie mich erstaunt an und kann es gar nicht glauben, dass sie wiederholt mein Feuerzeug eingesteckt hat. Andere Male bemerke ich nichts und vergesse den Vorfall. Dann allerdings kann es passieren, dass sie mir, es können Wochen vergehen, mein Feuerzeug zurück auf den Tisch legt.

Apotheke am Herrfurthplatz

Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79
www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...
FROSCH KÖNIG
AB 18.00 · WEISESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE

BERLIN
SPD
Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar
Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de

19:00 - 4:00
SANDMANN
NACHT CAFÉ
KIEZ KNEIPE
REUTERSTR.7-8
12053 BERLIN

BERLINER MIETERVEREIN

BERATUNGSZENTRUM HERMANNPLATZ
HOBRECHTSTRASSE 28 IN 12047 BERLIN
WWW.BERLINER-MIETERVEREIN.DE
INFOTELEFON 030 / 226 260

100% Tempelhofer Feld
Wir setzen uns ein für die grüne Lunge Berlins,
für Naturerleben und Erholung.

MoRo Seniorenwohnanlagen e. V.
STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).
Bitte informieren Sie sich in unserem Büro
MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin
Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

Kiez und Kneipe Neukölln
erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelbörger (hlb), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp), Maria Glänzel (mg)

Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700 550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die Januarausgabe:
28.12.2022
Erscheinungsdatum:
06.01.2023

Anzeigen:
Petra Roß
0162-9648654
Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:
Kiez und Kneipe
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030-75 80008

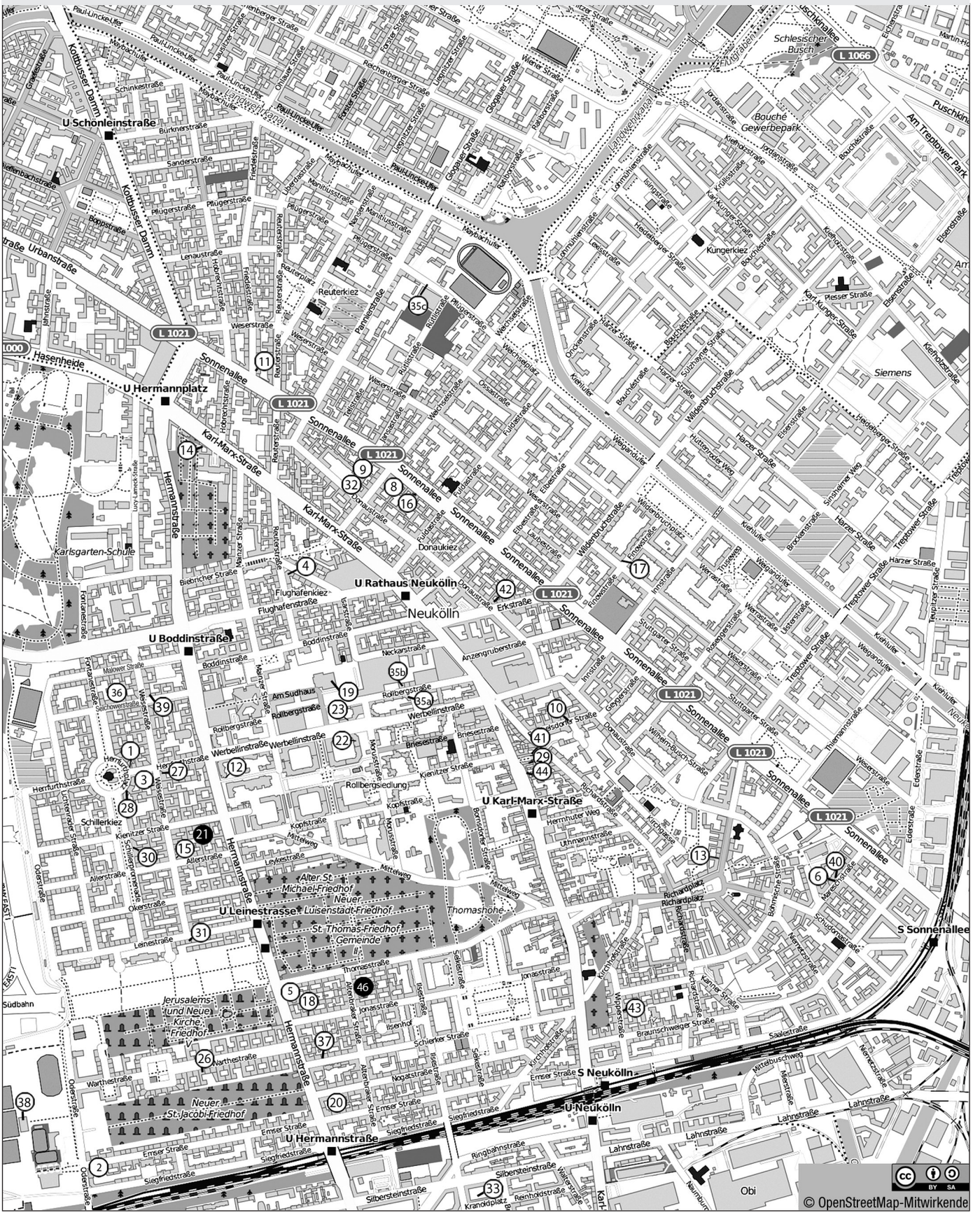
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de
twitter@KuK_nkn

Druck:
Motiv Offset NSK GmbH
Grenzgrabenstr. 4,
13053 Berlin

Wo ist was

1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9
2 Taverna Olympia
Emser Str. 73
3 Froschkönig
Weisestraße 17
4 Sandmann
Reuterstraße 7-8
5 It's a long story
Hermannstraße 178
6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16
7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çaglar
Kranoldstraße 14
8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7
9 Käselager
Weichselstraße 65
10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9
11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld
Bahar Haghanipour
André Schulze
Friedelstraße 58
12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208
13 Café Linus
Hertzbergstraße 32
14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12
15 Zur Molle
Weisestraße 41
16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68
17 Stammtisch
Weserstraße 159/160
18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33
19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3
20 Liesl Weinwirtschaft
Nogatstr. 30
21 Sacre Bleu!
Kienitzer Str. 95
22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41
23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42
24 Schloss Britz
Alt-Britz 73
25 CDU
Britzer Damm 113
26 Café Plume
Warthestraße 60
27 Schilleria
Weisestraße 51
28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11
29 Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
30 Kiez und Kneipe
Schillerpromenade 31
31 Pomeranze
Leinestraße 48
32 Hungerkünstlerin im Salon Renate
Weichselstr. 65
33 DICKE LINDA
Kranoldplatz
34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24
35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42
36 Frauentreffpunkt
Selchower Straße 11
37 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak und Niklas Schrader
Schierker Straße 26
38 SV Tasmania
Oderstraße 182
39 Blauer Affe
Weisestraße 60
40 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14
41 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133
42 Öz Samsun
Erkstraße 21
43 Die Linke
Wipperstraße 6
44 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
45 BENN-Britz
Hanne Nüte 1
46 Water to Wine
Altenbraker Str. 5

Die nächste **Kiez und Kneipe Neukölln** gibt es ab dem 6. Januar 2023



Adressen-verzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Blauer Affe

Sie möchten auf die Karte ? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654